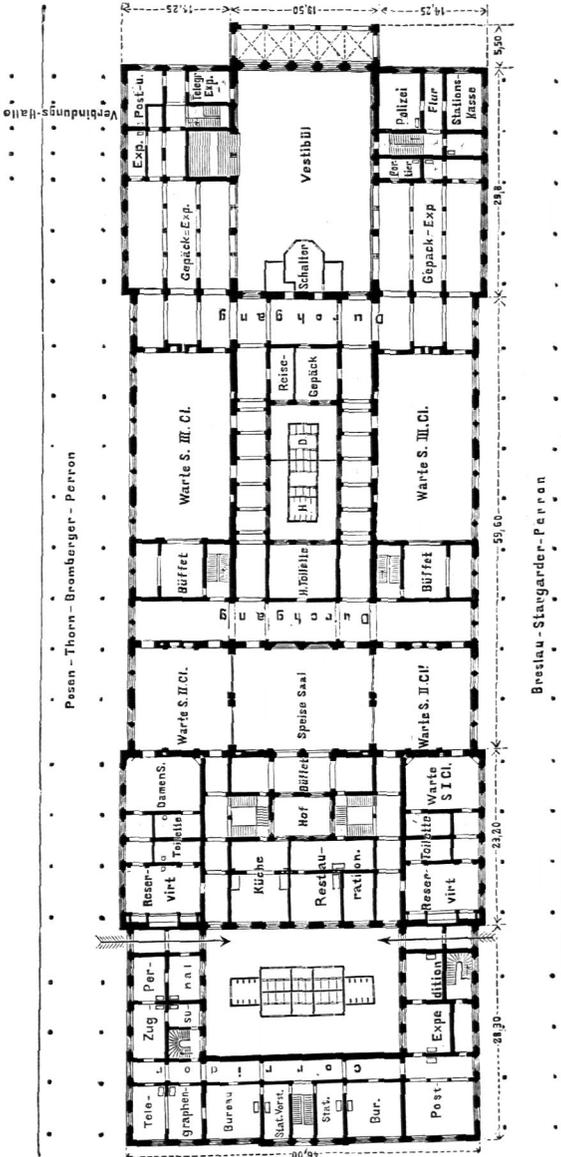


sind doppelt vorhanden, zwischen beiden der Speisefaal; Wartefaal I. Klasse und Damenzimmer fehlen nicht. Zwei „Durchgänge“ durchqueren den Bau.

γ) Typ C: Wie beim Typ A ordnet man die Wartefäle in der Breitenrichtung des Empfangsgebäudes an, läßt sie, wie dort, unmittelbar aneinander stoßen oder trennt sie äußerstenfalls durch den Schenkraum voneinander. Um aber das Ent-

246.
Typ C.

Fig. 105.



Empfangsgebäude auf dem Bahnhof der Posen-Thorn-Bromberger und der Breslau-Stargarder Eisenbahn zu Posen 1866.

1/10000 W. Gr.

fehen von doppelten Warteräumen zu vermeiden, gibt man dem der Eingangshalle zunächst gelegenen Wartefaal eine geringere Breite als dem angrenzenden, so daß an feinen beiden Langseiten je ein Gang frei bleibt, der geradeaus zu einer Tür führt, die den unmittelbaren Eintritt in den rückwärtigen Wartefaal bildet. Diese Gänge haben den Charakter von Wartegängen (siehe Art. 35, S. 36), und von ihnen empfängt der anstoßende Warteraum fein Licht; sollte dies nicht ausreichend fein, so ist Deckenlicht zu Hilfe zu nehmen.

Die erwähnten zwei Gänge zweigen am besten vom Querdurchgang ab; Türen müssen in den Warteraum und auf die Längsbahnsteige führen. Welcher der beiden Wartefäle nach vorn geletzt wird, ist verschieden.

Die nur mittelbare Erhellung des einen Warteraumes, ebenso

der Umstand, daß man vom schmaleren Wartefaal aus den Bahnsteig nicht unmittelbar erreichen kann, endlich die schwere Auffindbarkeit des breiteren Warteraumes sind Mißstände dieses Typs.

Eine das Grundätzliche dieses Typs deutlich veranschaulichende Ausführung ist in dem Empfangsgebäude des Bahnhofes der Ruhrort-Crefeld-Gladbacher und der Aachen-Düsseldorf-Eisenbahn zu Gladbach zu finden (Fig. 106¹⁶⁷).

247.
Beispiel
VII.

¹⁶⁷) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1862, Bl. 47.